

Langnauer Orchester



Freitag, 30. Januar 2026, 19.30 Uhr

Yehudi Menuhin Forum Bern (Helvetiaplatz 6)

Samstag, 31. Januar 2026, 19.30 Uhr

Reformierte Kirche Langnau i.E.

BTHVN total #1

Ludwig van Beethoven

Klavierskonzert Nr. 3 c-Moll, op. 37

Symphonie Nr. 7 A-Dur, op. 92

André Dubois, Klavier

Langnauer Orchester
Leitung: Christoph Metzger

Freier Eintritt, Kollekte
(Türöffnung: 19 Uhr)

Das Langnauer Orchester war an Auffahrt 2025 in Bonn, um auf den Spuren Beethovens zu wandeln: Dort haben wir im Beethoven-Haus und auf verschiedenen Spaziergängen durch die Stadt viel gelernt, gesehen und gehört, was uns fürs letzte Drittel unserer musikalischen Beethoven-Reise weiter inspiriert. So ist uns z. B. das modern wirkende Kürzel BTHVN ins Auge gesprungen, und wir hielten es erst für einen PR-Gag des Museums. Aber tatsächlich hat Beethoven selbst die Kürzung seines Namens so verwendet. Deshalb haben wir uns erlaubt, für die Ausgaben 7 und 8 unseres Zyklus, die sich nun voll und ganz um den grossen Bonner Komponisten drehen, dieses Kürzel in den Konzert-Titel einzubauen.

Nach einigen spannenden Kombinationen mit Werken anderer Komponist*innen¹ setzen wir die Symphonien 7 und 8 je einem seiner eigenen Werke gegenüber: Bei diesem Konzert ist es das 3. Klavierkonzert in der Tonart c-Moll, die uns natürlich sofort an die (später entstandene) 5. Symphonie erinnert. Auch hier beginnt das Orchester unisono mit einer Terz (allerdings nicht einer grossen nach unten, sondern einer kleinen nach oben), wobei vor allem die das Thema abschliessende Quart als Hauptmotiv im 1. Satz omnipräsent ist. Im 2. Satz begegnet uns auch der Improvisator Beethoven, den wir ja alle leider nicht live erleben konnten: Es muss ein Ereignis der besonderen Art gewesen sein, Beethoven am Klavier «fantasieren» zu hören. Das Klavier beginnt den Satz völlig verträumt und in einem so langsamem *Adagio*, dass nicht einmal die vorkommenden 128tel-Noten hektisch wirken. Im letzten Satz gibt es - wie in der Fünften - den Wandel von c-Moll nach C-Dur: *per aspera ad astra* - durch das Raue zu den Sternen! Der Satz beginnt suchend und gespannt mit einer kleinen Sekunde und einer verminderten Septime im Anfangsmotiv - zum Schluss löst sich alles in einem fröhlichen 6/8-Tanz auf.

Und dieser 6/8-Tanz führt uns unweigerlich zur Siebten: «Apotheose des Tanzes» hat Richard Wagner sie genannt. Am Übergang von der Einleitung zum Hauptteil des 1. Satzes bleibt ein Ton (e) und damit auch gewissermassen die Zeit stehen, bevor sich daraus ein rhythmisches Motiv (ebenfalls im 6/8) entwickelt, das dem ganzen Satz - mehr noch als die eigentliche Melodie - den Stempel aufdrückt. Derselbe Ton e wird im 2. Satz (*Allegretto*) als «Eintonmelodie» der Bratschen von den weiteren tiefen Streichern harmonisiert, bevor das Thema von den zweiten Geigen übernommen wird, während die Bratschen eine viel gesanglichere Nebenmelodie dazu «improvisieren». Im 3. Satz könnte es für Beethoven unendlich weitergehen: Statt nur zweimal bringt er das *Scherzo* dreimal, bevor er dann am Anfang des dritten *Trios* (sic!) nach einer nachdenklichen Wendung nach Moll mit einer kurzen Kadenz den Satz abrupt zum Abschluss bringt. Das Finale ist theoretisch eine sogenannte Sonatensatzform, aber es wirkt doch ganz anders als die thematisch gearbeiteten Kopfsätze Beethovens: Der Tanz ist überschäumend - schon fast rasend! Und in der Coda begegnet uns das erste dreifach *forte* der Musikgeschichte. Vielleicht ist das eine Art Hilfeschrei des zunehmend gehörlosen Beethovens, um wenigstens so noch etwas von seinen selbst komponierten Klängen zu hören. Der vierte ist nicht unbedingt ein «schöner» Satz - aber er ist Musik gewordene Energie.

C. M.

¹ Stamitz, Mácha, Smetana, Brahms, Kagel, Schumann (Robert UND Clara), Farrenc, Mozart und Daetwyler

Ludwig van Beethoven (1770–1827)

Klavierkonzert Nr. 3 c-Moll, op. 37 (1800)

- I Allegro con brio
- II Largo
- III Rondo: Allegro

Symphonie Nr. 7 A-Dur, op. 92 (1811/1812)

- I Poco sostenuto - Vivace
- II Allegretto
- III Presto
- IV Allegro con brio

André Dubois, Klavier

Langnauer Orchester
Konzertmeister: Klaus Schild

Leitung: Christoph Metzger

André Dubois kommt 1981 als Sohn von zwei Pianisten, Jean und Anna Dubois, in Bern zur Welt. Nach ersten musikalischen Anweisungen seiner Eltern wird er Schüler von Patrizio Mazzola an der Musikschule Bern. Mit 12 Jahren beteiligt er sich mit seinen Eltern und seiner Schwester an einem Wohltätigkeitskonzert am Goethe-Institut in Bangkok. 2005 erhält André Dubois an der Hochschule der Künste Bern unter der Leitung seines Lehrers Tomasz Herbut sein Lehrdiplom. Es folgen weitere Konzerte in Bangkok, u.a. in Anwesenheit ihrer königlichen Hoheit Prinzessin Galyani von Thailand und ein Solistenkonzert mit der Academy of St. Martin in the Fields. In Bern tritt der Pianist in der Konzertreihe «After Business Concerts» der Berner Kantonalbank in mehreren Kammermusikkonzerten auf und bestreitet solistische wie kammermusikalische Auftritte bei den Vorkonzerten der Sinfoniekonzerte im Berner Kulturcasino. Im Sommer 2008 schliesst André Dubois sein Konzertdiplom mit Auszeichnung ab. Es folgen weitere Solistenkonzerte mit dem Uniorchester Bern und dem Neuen Zürcher Orchester in der Schweiz und in Frankreich sowie Auftritte mit dem Berner Pianisten und Komponisten Simon Ho in der Schweiz und in Argentinien. Dubois besucht Meisterkurse bei Fou Tsong in Bern und Andrej Gavrilov in Luzern. 2010 schliesst der Pianist am Königlichen Konservatorium in Brüssel einen postgradualen Studiengang bei Alexandar Madzar ab. Seit Sommer 2009 unterrichtet André Dubois an der Musikschule Konservatorium Bern.

Das Konzert wird unterstützt durch

Langnau
leben im Emmental

Mitglied werden

Würden Sie gerne im Orchester mitspielen?
Oder möchten Sie unser Wirken finanziell unterstützen?
Unsere Präsidentin Annalies Richard gibt Ihnen gerne Auskunft:
Tel. +41 79 261 02 55, annalies@starlynx.ch

Vorschau

Fr. 4. September 2026, 19.30 Uhr, Petruskirche Bern
So. 6. September 2026, 17 Uhr, Reformierte Kirche Langnau
BTHVN total #2
L. v. Beethoven: Violinkonzert & 8. Symphonie
Alexandre Dubach, Violine
Langnauer Orchester

